download unter www.biologiezentrum.at

Cymborhynchus macrorhynchus, Gm.
Corydon sumatranus, Raffl.
Batrochostomus auritus, Vig.
Caprimulgus macrurus, Horsf.
Collocalia linchi, Horsf. et Moore.
Macropteryx comatus, Temm.
Stoporula thalassinoides, Cab.
Hypothymis occipitalis, Vig.
Rhipidura javanica, Sparrm.
Terpsiphone affinis, Hay.
Philentoma velatum, Temm.
Artamus leucorhynchus, Linn.
Pericrocotus igneus, Blyth.
Lalage terat, Bodd.
„ culminata, Hay.
Irena criniger, Sharpe.
Chaptia malayensis, Hay.
Dissemurus brachyphorus, Temm.
Myiolestes obscurus, Horsf.
Pachycephala griseola, Blyth.
Sitta frontalis, Horsf.
Dicaeum trigonostigma, Scop.
Aethopyga siparaja, Raffl.
Cinnyris hasselti, Temm.
Chalcostetha insignis, Jard.
Anthothreptes malaccensis, Scop.
„ hypogrammica, S. Mull,
Anthothreptes phaenicotis, Temm.
Arachnothera chrysogenys, Temm.
„ flaviventris, Eyton.
„ modesta, Eyton.
„ robusta, Müll. et Schleg.
„ longirostris, Lath.
„ crassirostris, Reichenb.
Aegithina viridis, Bp.
Chloropis zosterops, Vig.
„ cyanopogon, Temm.
Pycnonotus plumosus, Blyth.
„ simplex, Less.
Rubigula webberi, Hume.
Micropus melanocephalus, Gm.
Hemixus malaccensis, Blyth.
Criniger gutturalis, Müll.
„ phaeocephalus, Hartl.
Pomatorhinus bornensis, Cob.
Stachyris maculata, Temm.
„ nigricollis, Temm.
Mixornis bicolor, Blyth.
„ cagayanensis, Guillem.
Drymocataphus capistratoides, Temm.
Kenopia striata, Blyth.
Erythrocicla bicolor, Less.
Pitta muelleri, Bp.
„ baudii, Müll. et Schleg.
Pitta schwaneri, Temm.
Gerygone flaveola, Cab.
Orthotomus cineraceus, Blyth.
Cittocincla stricklandi, Mottl et Dillw.
Copsychus amaenus, Horsf.
Turdus pallens, Poll.
Henicurus leschenaulti, Vieill.
Anthus gustavi, Swinh.
Oriolus xanthonotus, Horsf.
Platysmurus aterrimus, Temm.
Platylophus coronatus, Raffl.
Osmotreron vernans, Linn.
„ olax, Temm.
Myristicivora bicolor, Scop.
Chalcophaps indica, Linn.
Argusianus grayi, Elliot.
Euplocomus nobilis, Sclat.
Rollulus rouloul, Scop.
Excalfactoria chinensis, Linn.
Aegialitis peroni, Temm.
Strepsilas interpres, Linn.
Tringa albescens, Temm.
Tringoides hypoleucus, Linn.
Totanus incanus, Gm.
Numenius uropygialis, Gould.
Gallinago stenura, Kuhl.
Sula piscator, Linn.

Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens.

Von **Ernst Hartert.**

(Fortsetzung.)

63. **Picus minor** L. Kleiner Buntspecht. Verbreitet, aber ziemlich selten.

64. **Jynx torquilla** L. Wendehals. In Laubholz, Feldhölzern, Gärten u. dgl. nicht selten. Kommt ziemlich spät und hat gewöhnlich im Juni Eier.

65. **Sitta caesia** Mey. et Wolf. Kleiber. Die ostpreussischen Kleiber sind im Allgemeinen auf der Unterseite etwas heller als am Rhein und der Gegend des Rhöngebirges erlegte, doch ist das nur bei Suiten hervortretend und zu einer artlichen Trennung ungenügend. An die recht verschiedene Sitta uralensis Licht. kann nicht gedacht werden. Eine nähere Beschreibung kann ich augenblicklich nicht geben, da meine Exemplare in Herrn von Homeyer's Sammlung übergegangen sind, auch würde eine solche wenig Werth haben, da die Kleiber durch Deutschland hin sehr variiren.

66. **Certhia familiaris** L. Baumläufer. Häufig. Ueberall wird in Preussen nur die typische familiaris gefunden. Nur einmal, am 16. Mai, fing ich in der Johannisburger Haide ein ♀ von sehr geringer Grösse, das zwar zur echten familiaris gehörte, aber doch sehr an Certhia brachydactyla Brehm erinnerte, auch waren die sieben Eier dieses Weibchens ebenso gross gefleckt, wie die von C. brachydactyla zu sein pflegen. Da wir hier nun zwei zwar sehr nahe stehende, aber wohl zu unterscheidende Formen vor uns haben, denen eine volle artliche Trennung nicht zugestanden werden soll, zumal in Gebirgsgegenden vielleicht noch eine dritte Form lebt, so dürfte, wenn irgendwo, hier die trinäre Bezeichnung am Platze sein und schlage ich vor, die ostpreussische Form ihrer glänzend weissen Unterseite halber Certhia familiaris candida und die andere (z. B. bei Wesel einzig und allein vorkommende) Certhia familiaris brachydactyla Brehm zu nennen.

67. **Upupa epops** L. Wiedehopf. Nicht selten.

68. **Lanius minor** Gm. Kleiner Grauwürger. Nicht selten. Kommt in der ersten Hälfte des Mai und brütet Ende Mai und im Juni auf Laubbäumen. An Chausseen, Wiesenrändern, Feldhölzern, Gärten.

69. **Lanius excubitor** L. Grosser Grauwürger. Vom October an nicht selten. Es ist anzunehmen, dass er öfters brütend vorkommt, obgleich es immerhin bemerkenswerth ist, dass Russow ihn für die russischen Ostseeprovinzen auch nur als Wintergast und sehr vereinzelt brütend anführt. Nach Dziarnowski in Schwiedt bei Tuchel am 6. Juni 6 frische Eier. Die Form major ist bald mehr, bald weniger deutlich ausgeprägt und scheint nicht einmal einzelnen Gegenden eigenthümlich zu sein.

70. **Lanius collurio** L. Rothrückiger Würger. In buschreichen Gegenden einer der allerzahlreichsten Vögel. Ankunft Anfang Mai. Brütezeit in warmen Jahren Ende Mai beginnend, doch findet man in der ersten Hälfte und Mitte Juni die meisten Eier.

71. **Lanius rufus** Briss. **Lanius auriculatus** St. Müll. **Lanius senator** L. Das zoologische Museum besitzt ein bei Königsberg geschossenes Exemplar. Bei Thorn Brutvogel. Nach Dziarnowski bei Tuchel Brutvogel.

72. **Butalis grisola** L. Grauer Fliegenfänger. Nicht selten. Eier meist Anfang Juni.

73. **Muscicapa atricapilla** L. **Musc. luctuosa** Temm. **Musc. nigra** Briss. Trauerfliegenfänger. Auf dem Durchzuge im April und September in Menge, aber verhältnissmässig sparsam brütend.

download unter www.biologiezentrum.at

74. **Muscicapa albicollis** Temm. **M. collaris** Bechst. Nach Böck bei Danzig vorgekommen. Da Homeyer ihn auch in Hinterpommern auf dem Durchzuge erbeutete, so mag er vielleicht öfters auch in Preussen vorkommen.

75. **Erythrosterna parva** Bechst. Zu Königsberg ein Exemplar aus dem östlichen Theile der Provinz. Nach Böck bei Danzig vorgekommen. Bei Norkitten im Kreise Insterburg brütet er nach Herrn Robitzsch gar nicht selten, aber in einigen Jahren häufiger, als in anderen. Robitzsch hat ihn 1880 entdeckt, führt an, dass er mit einzelnen Espen, Eichen und Linden gemengte Fichtenwälder liebt, aber auch in Hainbuchenpartien vorkommt. Diese genaue Angabe ist sehr dankenswerth, da sie beweist, dass dieser Vogel in Preussen brütet, was zu vermuthen war, da er in Hinterpommern sowohl, als in den russischen Ostseeprovinzen Brutvogel ist. Auch Meier führt ihn bei Louisenberg in Ostpreussen an.

76. **Bombycilla garrula** L. Seidenschwanz. Kommt allwinterlich nach Preussen. Ich constatirte ihn 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886. In einigen Jahren erscheinen sie in ungeheueren Schaaren, in anderen als Seltenheiten. Es gibt gewisse Plätze, die sie immer aufsuchen, während sie an anderen nur dann erscheinen, wenn sie in Menge im Lande sind. Sie fressen besonders gerne die Beeren der auf hohen Bäumen schmarotzenden Mistel (Viscum album L.). An mit Misteln bedeckten Bäumen, Obstbäumen, Kiefern und vielen anderen, in Preussen auch besonders gern Populus alba et tremula, trifft man stets Seidenschwänze an, wenn sich einige in der Gegend aufhalten. Nächstdem lieben sie am meisten die Beeren des auf Hochmooren und Torfbrüchen wachsenden Vaccinium oxycoccos L. Solche mit diesem Vaccinium bestandenen Moore, die ihn auch am meisten an seine nordische Heimat erinnern, fesseln ihn wohl alljährlich und zuweilen bis Ende April und in den Mai hinein, ohne dass er jedoch zur Brut schreitet.

77. **Accentor modularis** L. Braunelle. Sehr selten in Preussen. Ich habe nur ein bei Goldapp geschossenes Exemplar gesehen. Sie wird auch bei Norkitten in Ostpr. erwähnt.

78. **Troglodytes parvulus** Koch. Zaunkönig. Ueberwinternd, durchwandernd und brütend, häufig.

79. **Cinclus aquaticus melanogaster** C. L. Brehm. Wasserschmätzer. Selten. Bei Pröbbernau bei Kahlberg auf der frischen Nehrung auf dem Herbstzuge vom Förster Schindowski erlegt. Bei Warnicken im Spätherbst und bis in den Winter hinein beobachtet. Oberhalb Königsberg am Pregel ein Stück bei Heilsberg im Februar 1835, am Goldapfluss zwei Stück. Brutvogel wahrscheinlich niemals. Alle, die ich sah, gehörten der nordischen Form an.

80. **Parus major** L. Kohlmeise. Gemein zu allen Jahreszeiten.

81. **Parus coeruleus** L. Blaumeise. Gemein zu allen Jahreszeiten.

82. **Parus cyaneus** Pall. Lasurmeise. Am ersten Januar 1880 von mir in der Pillauer Plantage mit anderen Meisen herumstreichend beobachtet.

83. **Parus ater** L. Tannenmeise. In Nadelwäldern im ganzen Jahre, aber nicht häufig.

84. **Poecile palustris** L. Sumpfmeise. Im ganzen Jahre häufig. Unter den wenigen von mir erlegten Sumpfmeisen befand sich keine Poecile borealis Selys, doch ist es höchst wahrscheinlich, dass diese auch in der Lebensweise abweichende und wohl zu unterscheidende Art vorkommt. Zur Brutzeit beobachtete ich nur die gewöhnliche palustris.

85. **Lophophanes cristatus** L. Haubenmeise. Das ganze Jahr in Nadelwäldern häufig.

86. **Acredula caudata** L. Schwanzmeise. Brutvogel, doch viel häufiger noch vom Herbst bis Frühjahr. Köpfe von schön rein weisser Farbe, niemals ein Männchen mit schwarzem Kopfstreifen gesehen.

Anmerkung. Eine in Westpreussen gefangene Panurus biarmicus L. war anscheinend aus der Gefangenschaft entronnen.

87. **Regulus flavicapillus** Naumann. **Reg. cristatus** Koch. Gelbköpfiges Goldhähnchen. Sehr häufig durchziehend, überwinternd und brütend, die Nester aber schwer zu finden.

88. **Regulus ignicapillus** Brehm. Feuerköpf. Goldhähnchen. Jedenfalls sehr selten und schwerlich Brutvogel. Böck hat ihn aus der Danziger Gegend.

89. **Phyllopneuste sibilatrix** Bechst. Waldlaubsänger. Häufiger Brutvogel. Kiefernwälder liebend. Kommt später, verlässt uns früher und brütet später, als Phyllopn. rufa.

90. **Phyllopneuste rufa** Lath. Prov. „Zilpzalp." Häufig. Kommt am frühesten von unsern Laubsängern. Eier gewöhnlich Mitte Mai.

91. **Phyllopneuste trochilus** L. **Phyll. fitis.** Bechst. Nicht selten. Ankunft etwas später als rufa, aber früher als sibilatrix.

92. **Hypolais salicaria** Bp. **Sylvia hypolais** K. & Bl. **Hypolais hortensis, H. vulgaris.** Prov.: „Sprachmeister". Häufiger Brutvogel. Gärten und lichte Gehölze liebend.

93. **Acrocephalus turdoides** Meyer. Prov.: „Rohrspatz." Gehört zu den häufigsten Vögeln in Ost- und Westpreussen, denn wo einigermassen ausgedehnte Röhrichte von Phragmites communis Trin. (Arundo Phragmites L.) sich finden und oft selbst an kleineren Gewässern hält er sich zahlreich auf. Ich gestehe, dass hier am Rhein oder in Niederschlesien, wo ringsum in den Büschen Grasmücken singen, aus dem nahen Parke Amsel und Nachtigall flöten, sein Gesang mich mehr belustigt, als entzückt hat; wer aber eine Nacht zur Frühlingszeit inmitten unabsehbarer Rohrwälder auf einem preussischen Haff zugebracht hat, wo sonst nichts, als hier und da das leise Quaken einer träumenden Ente, das ärgerliche Knurren eines im Schlafe gestörten Kronentauchers ertönt, und da das vielstimmige Concert dieser Rohrsänger in der grossen Oede gehört hat, das ihm nächtelang noch in den Ohren tönt, der wird es grossartig finden und begreifen, dass die Eingeborenen den Vogel lieben und ihm den stolzen Namen „Wassernachtigall" gegeben haben. Die Nester stehen im Rohr, nur wenige Male fand ich solche zwischen Weidenruthen hängend.

94. **Acrocephalus arundinaceus** Gm. In sumpfreichem Terrain mit vielem Rohr nicht eben selten.

95. **Acrocephalus palustris** Bechst. Sumpfrohrsänger. In feuchtem Gebüsch an den Ufern der Haffs, der Landseen, Teiche und kleinen Gräben nicht eben selten.

96. **Acrocephalus horticolus** Naumann. ? **Calamoh. fruticola** Naumann. Im Sommer 1882 beobachtete ich bei Königsberg eine schöne dunkle, von mir für palustris gehaltene Rohrsängerart, von der ich endlich am 25. Juli ein Männchen erlegte, abbalgte und später mit anderen Bälgen an Herrn von Homeyer sandte, der sie als Calamoherpe horticola Naum. erkannte und in Adolf und Karl Müller, Thiere der Heimat, Band II p. 585, etwa folgendermassen beschrieben:

download unter www.biologiezentrum.at

„Im Wesentlichen dunkler als Acroc. palustris, namentlich die Oberseite, Kopf- und Halsseiten, welche bräunlich-olivengrau sind. Ueber die Oberbrust zieht sich ein matter Ton dieser Färbung bindenartig. Flügellänge 70 mm. Von der letzten Schwungfeder zweiter Ordnung zur Flügelspitze 18 mm, Schwanz 51 mm. Aeusserste Schwanzfeder 8 mm kürzer, als die längste, Tarsus 22 mm, Hinterzehe ohne Nagel 8 mm, Schnabel vom Kinn 8 mm." Ich fand am frischen Vogel kastanienbraune Iris, dunkel-olivenbraunen Oberschnabel, röthlich-olivengelben Unterschnabel. Rachen und Zunge lebhaft rothgelb. Füsse gelblich fleischfarben.

Diese noch zu wenig bekannte Art dürfte sich an manchen Orten finden. Naumann's horticola und fruticola dürften zu einer Art gehören. Homeyer findet Naumann's Abbildung der letzteren mehr für unseren Vogel passend, als die der ersteren. In der Lebensbeobachtung stimmen die Forscher überein. Russow sagt, die „Varietät horticola" sei in den Gärten bei Dorpat und Reval nicht selten und unterscheidet sich nur durch ihre Lebensweise.

97. **Calamodyta phragmitis** Bechst. Uferschilfsänger. Ziemlich verbreitet und an Teichen und Seeufern wohl die häufigste Art Nester hart oder nahe am Boden.

98. **Calamodyta aquatica** Lath. **C. cariceti** Naum. Ich habe in der Zugzeit dreimal Rohrsänger gesehen, die ich für Cal. aquatica hielt. Einmal hatte ich kein Gewehr bei mir, ein andermal entkam er angeschossen im dichten Gestrüpp, ein drittes endlich erlegte ich bei Camstigall am frischen Haff. Obgleich dieser Rohrsänger wohl nicht sehr hoch nach Norden hinaufgeht, dürfte er auch Brutvogel sein, wer aber achtet im Sumpfdickicht auf den kleinen versteckten Vogel, wer schiesst solch' zierliche Thiere?

99. **Locustella fluviatilis** Mey. et Wolf. Flussrohrsänger. Zuerst 1863 im Revier Ibenhorst an den Ufern der Russ beobachtet, von wo Herr Oberf. Ulrich mehrere Exemplare zur Brutzeit nach Königsberg sandte. In Ibenhorst ist dieser seltene Vogel noch Brutvogel, an anderen Orten meines Wissens noch nicht in Preussen beobachtet. Er kommt auch in Esthland vor.

100. **Locustella naevia** Penn. **Calamoh. locustella** Lath. Heuschreckenrohrsänger. In den nördlichen und östlichen Theilen Preussens keine Seltenheit. Im Südosten bemerkte ich ihn nicht. Feuchte mit Erlen und Eschen, viel dichtem Unterholz, Gras und Nesseln durchwucherte Gehölze, lichte Orte mit dichtem Gebüsch, zuweilen ziemlich weit von eigentlichem Wasser entfernt, wählt er zu seinem Aufenthalt. Er ist ein unermüdlicher Nacht- und Tagsänger, dessen Stimme aber wenig beachtet wird. Nach der Brutzeit trifft man ihn wandernd in Kartoffelfeldern und Ufergebüschen an.

101. **Sylvia curruca** L. **Curruca garrula** Briss. Klappergrasmücke. Nicht selten, wenn auch nicht so zahlreich, wie in den buschreichen Auen Schlesiens oder Rheinlands.

102. **Sylvia cinerea** Briss. Dorngrasmücke. Die häufigste Grasmücke in Preussen.

103. **Sylvia nisoria** Bechst. Sperbergrasmücke. Eine der häufigsten Grasmücken bei Königsberg und anderen Orten. Auf den Inseln unserer masurischen Seen, dem Glacis der Veste Boyen, selbst in den grossen Waldrevieren dort, wo sich buschreiche Gärten, dichte Schonungen, feuchter Laubwald mit vielem Unterholz befinden. Gelege meist Anfang Juni vollzählig. Bei Pillau am 15. Juni 1880 ein Gelege mit kastanienbraun gefleckten Eiern.

104. **Sylvia hortensis** Gm. Gartengrasmücke. Nicht selten.

105. **Sylvia atricapilla** L. Schwarzplättchen. Häufig, viel zahlreicher, als die vorige.

106. **Turdus merula** L. **Merula vulgaris** Leach. Amsel. Hat sich in Preussen noch nicht so an die Menschen gewöhnt, wie in vielen westdeutschen Städten, Stuttgart, Cassel, Würzburg z. B., sondern ist mehr ein Bewohner der Gehölze. Sie ist überhaupt als Brutvogel weniger zahlreich vertreten, als im Westen.

107. **Turdus torquatus** L. Ringamsel. Hin und wieder in Dohnenstiegen gefangen, scheint aber den Westen Deutschlands zahlreicher zu durchziehen.

108. **Turdus musicus** L. Singdrossel, Graudrossel. In grossen und kleinen Wäldern sehr häufiger Brutvogel, zur Zugzeit oft in grosser Menge. Namentlich ist die Elbinger Niederung ihres reichen Drosselfanges wegen berühmt.

109. **Turdus iliacus** L. Rothdrossel, Weindrossel. Die einzigen Fälle ihres Brütens in Deutschland sind in den Siebziger Jahren bei Memel vom Herrn Hauptmann a. D. Woebeken constatirt. Er fand dort mehrere Gelege, von denen er mir mehrere Eier für meine und Homeyer's Sammlungen überliess. Mehrere Paare brüteten dort nahe bei einander, niedrig im Busche und auf einem ausgefaulten Pfahl. Der Gesang am Brutplatze wurde von W. als nicht sehr laut, aber angenehm und unterhaltend, schwatzend und zwitschernd geschildert. In allen Gegenden Preussens erscheinen sie im Herbst und Frühling in grossen Massen und halten sich oft an günstigen Orten lange auf, so z. B. am Zehlaubruch 1884 bis zum 15. Mai, ohne jedoch zur Brut zu schreiten.

110. **Turdus viscivorus** L. Misteldrossel. Nicht selten, wenn auch nicht überall. Zugvogel. Zwei Bruten.

111. **Turdus pilaris** L. Wachholderdrossel. Prov.: „Schacker". Kommen im Herbste nach den Rothdrosseln in Menge und halten sich den ganzen Winter über auf. Sehr viele brüten auch in Preussen, bald zu etlichen Paaren nahe bei einander, bald auch ganz vereinzelt: Nester sowohl auf jungen Kiefern, als auf Laubbüschen verschiedener Art, oft auch höher, besonders auf Erlen und wohl auch auf Birken. Sie machen sich auch in der Nähe des Brutplatzes sehr bemerklich, fliegen mit Geschrei von den Nestern und füttern ziemlich lärmend ihre Jungen. Es ist jedoch kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass sie früher nicht in Preussen genistet hätten, im Gegentheil eher eine Abnahme, als eine Zunahme zu bemerken. Ich glaube, dass sie gewöhnlich auch ungestört zwei Bruten machen.

112. **Turdus varius** Pall. Mondfleckige Drossel. Ein schönes Exemplar aus Westpreussen im Königsberger Museum unter dem Namen Turdus Whitei. Ein ebensolches ward 1879 gefangen, aber leider nur die Flügel im Museum aufbewahrt, da der Vogel schon etwas unangenehm roch.

113. **Turdus sibiricus** Pall. Im Herbste 1851 ein Exemplar in der Elbinger Gegend.

Turdus fuscatus Pall. etc. siehe Naumann Theil XIII.

Turdus pallens Pall. Nach der Beschreibung eines aufmerksamen Forstbeamten kurz nach dem Fange muss ich vermuthen, dass sie zweimal im Samlande gefangen ist. Siehe Naumann Theil XIII. Seite 294.

Die Jägerei möge doch auf seltene Drosseln achten! Wie manche seltene Drossel mag unerkannt gefangen sein.

114. **Ruticilla tithys** L. Hausrothschwänzchen. In Preussen sehr selten. Löffler hat es niemals bekommen.

download unter www.biologiezentrum.at

Nach Böck in Preussen „noch sehr selten". Sichere Notizen über sein Vorkommen kenne ich nur aus Thorn, Culm, Schwiedt und Lanskerofen bei Allenstein. (Oberförster Volkmann.) Fernere Beobachtungen wären erwünscht.

115. **Ruticilla phoenicura** L. Gartenrothschwanz. Nicht gerade selten. Kommt im April nach Ostpreussen. Zur Hauptzugzeit im September oft ausserordentlich zahlreich und sich nicht selten mehrere Tage in lichten Gehölzen aufhaltend.

116. **Lusciola philomela** Bechst. Sprosser. Prov.: „Nachtigall". Nur diese Art kommt in Ostpreussen vor, während in Westpreussen auch noch Lusciola luscinia vorkommt. Die Weichsel scheint in Preussen von der echten Nachtigall nicht überschritten zu werden. Alle angeführten „Beobachtungen" des Vorkommens von Lusciola luscinia in Ostpreussen erwiesen sich, soweit sie geprüft werden konnten, als unrichtig. Wo der Sprosser Schutz und günstige Brutplätze findet, ist er fast in ganz Ostpreussen häufig. In den grossen Waldgebieten fehlt er natürlich vielfach, scheint auch hochgelegene Striche nicht zu lieben, wie er z. B. bei Lanskerofen (Kreis Allenstein) trotz sehr günstiger Gelegenheit nur ganz vereinzelt vorkommt. In der Pillauer Plantage vermehrten sie sich schon in zwei Jahren sehr merklich, als dem Raubzeuge, namentlich den herumlungernden Katzen, besser nachgestellt wurde.

117. **Lusciola luscinia** L. **Luscinia minor** Brehm. Nachtigall. Kommt in Westpreussen auf dem linken Ufer der Weichsel vor, ist aber noch nie in Ostpreussen beobachtet. In Westpreussen scheint sie auch besonders die südlichen Theile zu bewohnen. Bei Thorn soll sie häufiger als philomela sein.

Ein Irrthum bezüglich einer Angabe von mir im Jahresberichte der Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands für 1884 ist durch folgenden Wortlaut entstanden: „Prov. Preussen. Johannisburg (Hartert). In Menge die Glacis von Wesel am Rhein bewohnend." Da ich nun sowohl meine Notizen aus Wesel sandte, als auch nur von Wesel sprach, so ist es unerfindlich, weshalb hier Johannisburg genannt wurde. Vielleicht deshalb, weil ich in meinen Notizen einige Mittheilungen aus der Johannisburger Haide gemacht hatte und daraufhin als Beobachter in Johannisburg genannt worden bin. Wie viele solcher Irrthümer noch entstehen können, ist nicht abzusehen, da ähnliche verwirrende Angaben bei vielen meiner Beobachtungen im Jahresberichte für 1884 stehen.

118. **Dandalus rubecula** L. Rothkehlchen. Häufig. Zwei Bruten. Wenn man im September und noch mehr im October Abends auf dem Anstande steht, ist man an vielen Orten erstaunt über die Menge Rothkehlchen, die ringsum ihre Lockstimmen ertönen lassen. Auch im Frühjahre noch zur Zeit des Schnepfenstriches wandernd.

119. **Cyanecula leucocyanea** C. L. Brehm. Weisssterniges Blaukehlchen. Nur dieses Blaukehlchen ist Brutvogel in Preussen und kommt sehr selten vor. Bisher nur an einigen wenigen verschiedenen Orten nachgewiesen; ihre versteckte Lebensweise macht sie wenig bemerklich, daher es möglich ist, dass sie noch an manchen Plätzen vorkommen. Auf dem Durchzuge dürfte wohl auch die rothsternige Art vorkommen.

120. **Saxicola oenanthe** L. Steinschmätzer. Nicht seltener Brutvogel.

121. **Pratincola rubetra** L. Braunkehliger Wiesenschmätzer. Gemeiner Brutvogel.

(**Pratincola rubicola** L. wird im Journal f. Ornithologie 1885 pag. 91 als „seltener Gast" angeführt, da er sonst aber nicht in Preussen vorkommt, so dürfte diese Angabe, solange kein Exemplar vorliegt, noch der Bestätigung bedürfen.)

122. **Motacilla alba** L. Weisse Bachstelze. Häufig. Obgleich sie früh ankommen (verschiedene Daten im März) habe ich sie nie überwintern sehen, was doch am Rhein alljährlich geschieht.

123. **Budytes flavus** L. Gelbe Bachstelze. Sehr häufig. Im Südosten oft mit einem sehr schmalen Superciliarstreifen, aber nie mit ganz fehlendem Streifen bemerkt. Die schwarzköpfige borealis dürfte vielleicht auf der Wanderung Preussen berühren.

Anmerkung: **Motacilla sulfurea** Bechst. soll nach einer alten Statistik in Preussen nisten. Dies ist jedenfalls nicht der Fall, mir ist sogar nicht einmal bekannt, dass sie auf dem Durchzuge beobachtet wurde. Was Meyer (Journal f. Orn. 1885 pag. 92) unter „Motacilla citreola — Gelbe Bachstelze", die er zur Brutzeit angetroffen habe, versteht, dürfte schwer festzustellen sein, jedenfalls ist es nicht M. citreola Pall. (Bp.). Die Budytes flavus führt Meyer noch als Schafstelze besonders auf.

124. **Anthus pratensis** L. Wiesenpieper. Häufig vom März bis October. Nester ausserordentlich schwer zu finden.

125. **Anthus campestris** Bechst. Brachpieper. Selten. Ich traf ihn einige wenige Male in trockenen Kiefernschonungen in der Johannisburger Haide, auf sterilen Sandschollen bei Lötzen und am Wystyter See, einmal auf der frischen Nehrung im Herbste.

126. **Anthus arboreus** Bechst. Baumpieper. Gemeiner Waldvogel.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges aus vergangener Zeit.

Von **Robert Eder.**

(Fortsetzung.)

Seite 653, Nr. 125. Wie man die Hüner mit Würmern wol ernähren möge.

Herr de Serres in seiner fürtrefflichen Haushaltungs-Kunst beschreibet dieses also: will man die Hüner mit Würmern mästen / dass sie davon wol zunehmen / und auch viel Korn erspahret werden möge; so muss man ihnen folgender Gestalt einen Ort zu richten / da sie stets viel Würmer finden / und sich darmit erquicken mögen.

Man macht einen Graben / in Gestalt und Grösse wie man will / doch gleichwol nicht kleiner als in einem vier Ecke auf jeden Seiten 10. oder 12. Schuh breit und von 3. bis 4. Schuh tieff / an einem etwas abhangenden Ort / damit das Wasser sich nicht daselbst sammlen / sondern ausfliessen möge. Ist aber der Ort gantz eben / so ist unnoth zu graben / sondern man mag ihn nur mit einer guten Mauren 3. oder 4. Schuh hoch umfangen / wie einen kleinen geschlossenen Hafen: Zum Grund Bette hinein leget vier Finger lang geschnittenes trockenes Stroh / und darauf einen frischen Ross Zirck oder Rinder-Mist / dann decket man wieder mit leichter und subtiler Erden / darauf giesset man Rinder oder Geiss-Blut / Weintreber / Haber-Körnlein / weitzene Kleyen / alles zusammen gemenget. Auf die erste Lege / machet man die andere gleicher Weise / geschnitten Stroh / Dung / subtile Erden / und das Blut-Gemenge / wie vorhin / ein jedes 4. Finger oder eines halben Schuhes breit / man mag auch andere Sachen / in der Mitte hinein legen: alsdann Eingeweide von Schafen und geschlachtetem Viehe / was man haben kan. Zuletzt wird alles mit starken Hecken / Büschen und Dornen überlegt / und mit grossen Steinen eingeschweret / damit weder die Lufft noch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens. (Fortsetzung) 161-164